Les Paul Miscellaneous

PAF Kultur

Einer der unangenehmsten Momente in der Welt der Retro Les Pauls ist unbestritten, wenn einen die mühevoll geagde Lady verheißungsvoll anstrahlt, aber klingt wie eine frühreife Schnatterente. Noch frustrierender, man ist im Besitz eines echten Vintage Player, der aber keinen passenden Pickup beherbergt. Da hilft oft nur die Einbildung oder ein Pickup aus Germany.

Von Axel Heilhecker

Was für ein Glück, als 2002 die Custom Shop Gibson Les Pauls mit Burstbuckern ausgeliefert werden konnten. Ich würde sie zwar nicht als Holy Grail bezeichnen, aber immerhin wurde das Spielgefühl deutlich verbessert: eine Art „Vintage Modus“ im „Corridor Of Power“. Wer ältere Gibson-Instrumente aus den 1950ern und 1960ern spielen durfte, für den war das elektrisch verstärkte Spielen auf unmodifizierten Gibson Les Paul Historicals mit Humbucker-Bestückung der 90er nicht gerade erfreulich. Auch wenn der Look und das Material oft ansprechend waren, brachte einem der standardmäßig verwendete Classic ’57 Pickup unter Vintage-Gesichtspunkten das schlichte Grauen bei und war nur mit der Existenz noch schrecklicherer Modelle auf dem damaligen Markt zu entschuldigen. Auch ich habe schon viel Zeit beim Knöpfchendrehen verbracht, um schlechten Pickups etwas Brauchbares zu entlocken. Ein keramisch, hinter einer mittigen Wolke eckig klingender Pickup wie der Classic ’57, sollte zumindest keinen PAF Sticker tragen dürfen. Aber das spielt letztendlich weder klanglich noch wissensmäßig eine Rolle, wenn man High-Gain-mäßig auf einer Les Paul im Retrolook der Fifties abbraten möchte. Der Vintage-Fake ist in der Breite akzeptiert, genauso wie das damit verbundene Halbwissen. Erstaunlich, dass es immer noch Nerds gibt, die den Dingen nachspüren und dem alten Zauber neuen Glanz verleihen wollen. Wie hieß der Streifen doch gleich? Ah ja: „Und sie leben dennoch.“ Auch ein Classic ’57 wurde mit guten Absichten, aber dafür mit umso schlechteren Zutaten entwickelt. Gut für andere Hersteller. So galt es für Spieler in den 90s als selbstverständlich, die R8 oder R9 Modelle mit anderen Pickups zu versehen, und das in einer weiten Range. Metalfreaks bedienten sich bei DiMarzio oder bei Gibsons 490R. Vintage Replacements waren oft Seymour Duncans. Die habe ich auch ausprobiert, was man bekam, war in der Regel 80s Klangdesign à la Slash. Nicht ohne Grund findet man die Duncans auch auf Reissue Slash-Modellen wieder, sie vermitteln ein gutes Spielgefühl, haben aber nicht die offene Brillanz, wie man sie zumeist von den alten PAFs her kennt.

Dann wären da noch die Spezialisten wie Tom Holmes und Lindy Fralin. Holmes hat in der Regel einen tonalen Midscoop im Sound und klingt recht analytisch und (positiv gesehen) durchsichtig offen. Er bietet auch nach Jahrgän-

gen gestaffelte Sets an: ’57 bis ’60, so wie beispielsweise der deutsche Produzent Andreas Kloppman auch. Mir fehlte manchmal der mittige Punch der alten Gibson PAFs und PAT Numbers. Lindy Fralin wiederum ist oftmals recht spitz. Verglichen mit dem Classic ’57 sind beide Gold wert, haben Vintage-Appeal und sind tatsächlich nicht billig.

Warum macht der Pearly Gates Pickup keine ’59er aus meiner Custom Shop? Ist es doch die Gitarre, das Holz, die Magnete? In diesem Dschungel ist ein erhebliches Frustpotenzial beheimatet, sowohl für Vintage-bewanderte, aber unterversorgte Spieler als auch, und das muss man auch mal formulieren, für kauzige Gitarren-Techniker. Beide „Berufsgruppen“ sind auf dem Arbeitsmarkt inzwischen schwer vermittelbar, weisen aber in zunehmendem Maße leidensfähiges, unbegrenzt musikalisch belastbares Charakter-Potenzial auf. Hier forscht und bildet man sich durch das Auffinden sinnvoller und unnützer Materialien gleichermaßen, bis hin zur geschickten Kombination des menschlich Machbaren. Denn, und das sollten wir auch bedenken: Nicht jede alte Les Paul klingt gut, auch nicht jeder Original PAF. Wer nur sammelt, dem kann es egal sein. Wer sammeln möchte und gleichzeitig die Originalen 50s Bursts auseinandernimmt, um sie dann auf „noch bessere“ Weise neu zu kombinieren, der existiert nur in unserer Fantasie als durchgeknallter Gralssucher.

Aber diese Fantasyfigur würde quasi stellvertretend für alle Les-Paul-Sucher endgültig die Spreu vom Weizen trennen, um dennoch nur „Peace In The Valley“ zu finden. Mit der Erkenntnis, dass nichts gleich klingt und das Gute nur wirklich gut an seiner beheimateten richtigen Stelle ist: „Never change a winning team“, lass diese Gitarre, wie sie war! Die anderen aber dürfen weiter in der Hölle schmoren und weiter suchen fern der klanglichen Les-Paul-Heimat und das Schlechte ausmachen in der falschen, ungeeigneten Kombination. Denn die fünfziger Jahre liegen weit, weit zurück. Zu weit, um alles zu verstehen. Ist es wirklich gut, alten Tagen hinterher zu laufen?

Hin und Her

Was mir geholfen hat, war die Erkenntnis, dass eine Materialkombination (von Instrument, Pickup, Kondensator, Widerstand, Pedalen, Amp, Saiten inklusive Einstellungen), die heute nach langem Hinhören keine Gnade fand, am nächsten Tag mit frischen Ohren Sinn machen kann. Leider auch anders herum möglich. Die Wahrscheinlichkeit, den richtigen Riecher zu haben, nimmt mit den gemachten Erfahrungen zu. Hier steckt das Potenzial für Verfeinerung. Verfeinerung stellte, wie bereits erwähnt, auch der Burstbucker dar. Aber warum? Er bildet zunächst einmal harmonisch rund ab, sowohl clean als in der Verzerrung. Und die Frequenz-Staffelung ähnelt mit einer natürlich klingenden Edge (durch ungleich gewickelte Spulen) auch alten PAFs. Ähnelt, ja, ähnelt. Die meisten PAFs, die ich kenne oder spiele, klingen wieder einmal offener. Hier muss man dann sofort mal erwähnen, dass ein Pickup wie der BB2 mit 8.2K schon verdammt laut ist. Nun stellt sich die Frage, will man jetzt Vintage oder doch High Gain? Wahrscheinlich weiß man bei Gibson, dass die angehenden Gitarristen eher einen Boogie Rectifier (mit ausgeschaltetem Röhrengleichrichter) spielen als einen Bluesbreaker Combo. Daher hat man auch gerne einen BB3 mit fast 9.0K im Angebot, als wenn 8.2K nicht schon genug wären. Aber Spaß muss sein.

Angesichts der gängigen Preise von Burstbuckern ist dieser Spaß auch noch vermittelbar. Denn probieren ist notwendig, solange man nicht Dutzende oder gar Hunderte Male Materialerfahrung gemacht hat, ist alles Material unschuldig. Ob man bereit ist, für einen neuwertigen Pickup luxuriöse esoterische Preise über 200 Euro zu bezahlen, ist jedem selbst überlassen. Die Deutungshoheit oder Vintage-Relevanz steigt definitiv nicht mit dem erhobenen Betrag. Das gilt bezüglich der Deutungshoheit auch für die käuflichen original PAFs und ihr Preisniveau. Ich habe schon teure Pickups gehört, wo ich mich dann gefragt habe, ob nicht eine Rolex am Steg besser klingen würde. Aus einer aktuellen Gibson Les Paul durch Pickup-Wechsel eine vintagemäßigere Gitarre zu machen, dafür kann man nicht garantieren. Es hängt vom Instrument ab. Eine VOS R9, die ich seit Jahren spiele, hat schon etliche Pickups durchlebt. Es ergaben sich unterschiedlich beleuchtete Nuancen, die ab- wechselnd mal die Riffs, Arpeggien oder Leads förderten, aber letztendlich war der Burstbucker der geeignetste Pickup für das Instrument. Der Burstbucker macht einen fetten Sound in einem solchen verhältnismäßig lauten Instrument mit dominantem oberen Frequenzverlauf. Holmes Pickups trugen den Lead Sound nicht genug, alte 68er Gibson Pat. Number waren diesbezüglich zu harsch in den Höhen und ein PAF zum Beispiel war zu weich. Eine R8 Historical der späten Neunziger wiederum klang mit Gibson Pat. Numbers PUs ausgezeichnet, da diese von Natur aus insgesamt recht mittig fokussierte. Ein super Spielgefühl und ein aufplatzender sprechender Ton waren das Resultat, was die horrenden Classic ’57 in die Sammelkiste beförderte.

Resonanz als Voraussetzung

Natürlich gilt, der Pickup kann nur verstärken, was da ist. Eine resonierende obertonreiche Gitarre ist somit die wünschenswerte Grundlage aller gelungenen Experimente. Ich spiele diverse Les Pauls der späten 60er. Einige der ursprünglichen P90 Goldtops sind konvertiert. Von daher ist die Frage der Pickup-Bestückung essenziell. Originale, gut klingende PAFs sind rar, eine Alternative sind frühe 60er Gibson Non T-Tops Pat. Number Tonabnehmer. Die habe ich auch länger gespielt, wobei mir die Offenheit mancher PAFs immer noch fehlte. Die Instrumente haben durch die Bank starke Mitten, welche zum Beispiel bei einer hervorragend resonierenden ’71er Special Order Les Paul Goldtop mit Wraparound Bridge durch Pat. Number Pickups übermäßig gefeatured wurden. So habe ich dann experimentiert. Burstbucker weichten alles auf, Seymour Duncans klangen OK und lieferten einen rockigen 80er Jahre Ton – irgendwie verschenkt, denn so klingen Legionen von Gitarren, nicht speziell Les Pauls. Als ich mal Gitarrenbauer Jörg Tandler besuchte, haben wir uns ausgiebig mit diesem Thema beschäftigt. Er hat Tausende Gitarren analysiert, bearbeitet und mit passenden Pickups bestückt. Er warf die Produzenten Schaller und Häussel in die Diskussion. Schaller PUs kannte ich aus den Achtzigern, nichts Nachhaltiges war in meiner Erinnerung verhaftet. Häussel Pickups hatte ich mal als positiv ausgemacht, in einer Gitarre von Nik Huber, die ich eine Zeit lang gespielt hatte. Der Hals-Pickup hatte im Gegensatz zur Gitarre einen ausgesprochenen Vintage Vibe. Denn was ich von einem Vintage-orientierten Pickup erwartete: Transparenz für eine undiffuse, runde Verbindung, auch disharmonische Akkorde, Dynamik, Fülle – eine frequenzmäßig ausgewogene Abbildung des Tons und schnelle Ansprache. So hat mir Jörg kurz entschlossen einen Schaller Neck Pickup mit 7.4K und Alnico 5 Magnet in der Bridge Position und einen Häussel 6.8K mit Alnico 2 für den Neck eingesetzt. Die Magnete stammen ebenfalls aus deutscher Produktion.

Wollen Sie wissen, wie das klingt? Vollkommen fiftiesmäßig. Alles super transparent und warm. Auch disonante Akkorde werden sauber und gerundet abgebildet, wie es sein soll. Der qualitativ hochwertige Alnico 5 Magnet am Steg bringt klangliches Volumen trotz moderaten Outputwertes von 7.4K. Ein heißerer Pickup würde nicht so offen klingen an meiner '71er Les Paul, die vom Holz her schon so rund klingt. Alnico 2 Magnete ähneln dem Soundbild eines 5er Magneten mehr als beispielsweise Alnico 3 oder 4, produzieren aber etwas weniger Edge und Volumen im Ton. So haben wir mit dem 2er Magnet nicht das Gemumpfe in der Halsposition, wie man es meistens in den üblichen Humbucker-Sets vorfindet, sondern einen perlenden und vor allem bluesigen Ton am Hals, den man über den gesamten Regelweg voll ausschöpfen kann. Das ist die Durchsichtigkeit mancher PAFs, die man selten findet. Ich habe so einen Pickup in einer 1962er L5. Im Prinzip unterwickelt, ist er das, was man in der Halsposition braucht. Was dem einen oder anderen Hersteller oftmals zu filigran mit dünnem Attack gerät, passt hier in kerniger und schneller Ansprache. Auch der Steg-Sound ist ungemein variationsreich, bedingt durch die Steuerungsgenauigkeit in der Ton- und Volumenregelung, die genau wie in der Halsposition durch einen Kondensator 500pF 500V Silver Mica Cap mit Kohle Widerstand 180 kΩ 0,5 W 5 % definiert wird. Klarheit und tragende Wärme, insgesamt der klassisch holzig explosive Gibson-Ton werden transportiert – in die tonal ultimative Oberliga. Die Ansprache ist verglichen mit den Gibson Non T-Tops von '64 und den Seymour Duncans sensationell.

Schaller Electronic GmbH bietet mit dem Golden 50 Set einen 8.2K Alnico 5 Steg-Pickup an, ähnlich einem Gibson Burstbucker 2 mit ebenfalls 8.2K, somit schon mehr Hot und eher Vintage-Randbezirk ist. Beide unterscheiden sich dennoch in ihrer Transparenz und Eckfrequenzen. Ich habe diesen Pickup zusammen mit einem von Schaller speziell angefertigten 6.8K Alnico 2 Neck Modell in einer '69 Goldtop platziert. Diese Gitarre verhält sich zur eben beschriebenen Special Order Les Paul wie ein großer Bruder mit größerem Bass und Höhen-Volumen. Sie ist vollmassiv mit einem Prügel von Hals, insofern äußerst schwingungsstabil. Die Präsenz der Gitarre wird, wenn man will, durch den heißeren Steg-Pickup ausreichend saturiert und kompensiert bei Lead Sounds (der Burstbucker komprimierte viel zu stark). Riffs à la Kossof werden bei runtergeregeltem Volumen knochentrocken wiedergeben, der Hals-Ton ist schlicht sensationell – clean nahezu L5-mäßig, ansonsten lassen Black Crow Rock-Blues-Orgien grüßen.

In einer chambered Historical der 90er war der Schaller Neck 7.5K mit Alnico5 in der Bridge-Position ansprechender als ein originaler PAF. In der erwähnten VOS R9 vollbrachte der Pickup wiederum keine Wunder. Der Sound war unfokussiert in den Mitten und gleichzeitig dominant in den Höhen. Der Preis dieser Pickups ist angesichts ihrer Qualität nahezu lächerlich. Aber Vorsicht, die Tonabnehmer bilden ab, was vorhanden ist, und kaschieren ungern, was fehlt oder zu viel ist an einer Les Paul beziehungsweise Gitarre. Preisfrage: Was ist besser? Ein guter Pickup und eine schlechte Gitarre oder andersherum eine gute Gitarre mit schlechtem Tonabnehmer? Schon traurig, wenn man eine Gitarre verloren gegangen Vertrauens vom Meister-Pickup abschrauben muss. ■

Anzeige

KRÖNEN & GEWINNEN
BEI DIESEN
HAGSTROM TRE KRONOR
AKTIONSHÄNDLERN

Deutschland
04758 Oschatz · Musikhaus Korn · www.musikhaus-korn.de
08058 Zwickau · Musik-Schiller · www.musik-schiller.de
10245 Berlin · Blue Note Musikladen · www.bluenote-musikladen.de
10719 Berlin · Just Music · www.justmusic.de
10777 Berlin · Berlin Guitars · www.berlin-guitars.com
13187 Berlin · Musikhaus Fechner · www.musikhaus-fechner.de
17036 Neubrandenburg · Music-Town · www.music-town.de
18057 Rostock · Musik Weidemann · www.musik-weidemann.de
20359 Hamburg · Just Music · www.justmusic.de
20359 Hamburg · Musikhaus Rotthoff · www.musik-rotthoff.de
22761 Hamburg · No. 1 Guitar Center · www.no1-guitars.de
23554 Lübeck · Soundhaus Lübeck · www.soundhaus.org
24114 Kiel · Insound Professional · www.insound.de
24768 Rendsburg
Musik Markt Rendsburg · www.musikmarkt-rendsburg.de
31655 Stadthagen · Musikhaus Mensching · www.musikmensching.de
32257 Bünde · Heinrich Stork · www.musikhaus-stork-buende.de
32312 Lübbecke · Tjarksen Music-Shop · www.tjarksen.de
32339 Espelkamp · Karl Lohmeier · www.musikhaus-lohmeier.de
32756 Detmold · Haus der Musik · www.musikalienhandel.de
34117 Kassel · Farm Sound · www.farm-sound.de
35037 Marburg · Musikhaus am Biegen · www.musikhaus-am-biegen.de
35394 Gießen · Musikhaus Schönau · www.musik-schoenau.de
35580 Wetzlar-Nauborn · Musikhaus Sieber · www.musikhaus-sieber.de
38300 Wolfenbüttel · Musikhaus Schulte · www.musikhaus-schulte.de
40212 Düsseldorf · Musikhaus Tonger · www.musik-tonger.de
44135 Dortmund · Musik Jellinghaus · www.jellinghaus.de
44867 Bochum Wattenscheid · Beyer's Music · www.beyers-music.de
46236 Bottrop · Musikforum · www.musikforum-online.de
47051 Duisburg · Tonart · www.tonart-du.de
47906 Kempen · Strings & Strings · www.musikinstrumentefunken.de
48145 Münster · Hartmut Behrendt · www.in-tune-musik.de
49479 Ibbenbüren · Musik Produktiv · www.musik-produktiv.de
50931 Köln - Lindenthal · Beyer's Music · www.beyers-music.de
52428 Jülich · Musikstudio · Telefon (02461) 4949
53111 Bonn · City Music · www.citymusicbonn.de
53111 Bonn · Musikhaus Tonger · www.musik-tonger.de
54290 Trier · Christian Reisser · www.musik-reisser.de
54550 Daun-Pützborn · Musikhaus Müller · www.musikhaus-mueller.de
56170 Bendorf · Musikladen · www.musikladen-bendorf.de
59581 Warstein · Kösters Musikladen · Telefon (02902) 75300
59821 Arnsberg · Musik Keck · www.musik-keck.de
59929 Brilon · music world · www.musicworldbrilon.de
63739 Aschaffenburg · Musikhaus Dressler · www.musik-dressler.de
64283 Darmstadt · H. Crusius · www.musik-crusius.de
64297 Darmstadt-Eberstadt
Musikladen Eberstadt · www.musikladen-eberstadt.de
64658 Fürth · Soundfabrik · www.soundfabrik.com
65549 Limburg · Musik-Sandner · www.musik-sandner.de
68169 Mannheim · Pro Music Factory · www.promusicmannheim.de
70736 Fellbach · Soundland · www.soundland.de
76149 Karlsruhe · Rock Shop · www.rockshop.de
79761 Waldshut-Tiengen · Guitars and Stuff · www.guitarsandstuff.de
85221 Dachau · Dachauer Gitarren Zentrum
www.dachauergitarrenzentrum.de
85640 Putzbrunn · CML Musik-Studio · www.cmlstudio.de
85748 Garching · Musik Börse · www.musik-boerse.de
92224 Amberg · MCP Musikinstrumente · www.mcpamberg.de
92331 Parsberg · Musik Wittl · www.musik-wittl.de
93059 Regensburg · sound aktuell · www.soundaktuell.de
94036 Passau · Musik Schacherl · www.musik-schacherl.de
96138 Burgebrach · Musikhaus Thomann · www.thomann.de

Österreich
1060 Wien · Make Music · www.makemusic.at
1090 Wien · Georg Haid · www.gitarrensalon-haid.at
1110 Wien · Klangfarbe e-guitars · www.klangfarbe.com
3108 St. Pölten · Music Center · Telefon (02742) 257227
4950 Altheim · Gitarren & Mehr · www.gitarrenladen.com
8280 Fürstenfeld · K-Music · www.k-music.at
8582 Rosental · Haus der Musik Maier · www.hdm-shop.com
8605 Kapfenberg · Musik Schneidhofer · www.musik-schneidhofer.at

TRE·KRONOR

VIKING · SWEDE · ULTRA SWEDE

KRÖNE DEINE HAGSTROM KÖNIGIN

Jetzt Hagstrom Gitarren testen und wertvolle Preise gewinnen

- Gehe zu einem der teilnehmenden Aktionshändler und teste unsere drei Bestseller Gitarren: Viking, Swede und Ultra Swede (achte beim Händler auf den Tre Kronor - Triple Guitar Stand)
- Fülle dort die Tre Kronor Teilnahmekarte aus und kröne so deine persönliche Hagstrom Königin!
- Mit etwas Glück kannst du einen Marshall Full Stack sowie viele weitere attraktive Preise gewinnen.

Wir freuen uns auf deine Meinung und wünschen dir viel Spaß beim Gitarren Check!

1. Preis:
Ein Marshall Fullstack

2.-3. Preis:
Ein Monster Clarity HD Model One Aktivboxen Paar

4.-6. Preis:
Ein Monster N Credible N-Tune On Ear Kopfhörer

7.-10. Preis:
Ein Monster Rock 21 (6,4 m) High End Gitarrenkabel

11.-100. Preis:
Ein iRock Hagstom T-Shirt

Tre Kronor Aktionsdetails und weitere Infos zu den teilnehmenden Händlern findest du unter: www.hagstromguitars.de/trekronor

Aktionsschluss: 15.12.2012

Hagstrom

Vertrieb für Deutschland, Österreich und BeNeLux: MUSIK MEYER GmbH, Postfach 1729, 35007 Marburg, Deutschland, www.musik-meyer.de · Vertrieb Schweiz: MUSIK MEYER AG, Spitalstraße 74, 8952 Schlieren, Schweiz